

Arbeitspapier „Ritual“

„ Neben dem Drang, die Welt zu gewinnen, liegt ein eingeborener Drang, immer Selbes aus uralten Formen zu prägen. In Riten fühlt die Seele sich wohl. Das sind ihre festen Gehäuse. Hier lässt es sich wohnen, in den dämmrigen Räumen, die das Liturgische schaffen. Hier stehn die gefüllten Näpfe bereit, die Opferschalen der Seele. Hier fährt sie aus, fährt sie ein; gewohnte Gaben, gewohntes Mahl. Der Kopf will das Neue, das Herz will immer dasselbe.“

Zugänge

- Fragen Sie sich einmal: „Was will ich in meinem Leben ehren?“
- Was in meinem Leben **verdient** besondere *Achtung* und *Wertschätzung* ?
- Menschen, Dinge, abstrakte Prinzipien, Wesen – *wie treten sie ihnen entgegen* ?
- Was ist mir so wertvoll, was möchte ich in meinem Leben, meinem Lebensfeld ehren, das einen Aufwand an Energie und Zeit verdient ?
- Wer, was sind solche „Kandidaten“ für ein Ritual ?

Ausgangsfrage:

Was ist das Eigentümliche, die besondere Leistung, das besondere Know-how von Ritualen?

1. Grundmerkmal „Kontakt“

Das Wissen von und die Fähigkeit zu einem intensiven Kontakt

- Werkzeuge, Handlungstechniken um den Kontakt mit einem durch Alltagsverhalten schwer zu erreichenden Adressaten herzustellen und sicherzustellen
- Kommunikatives (tradiertes) Know-how, reserviert für außergewöhnliche „Adressaten“ oder gewöhnliche Adressaten in außergewöhnlichen Zuständen
- Bestandteile des rituellen Könnens: Einsatz / spezifische Techniken von Körper/ Stimme, Rhythmus und Bewegungsmotiven und choreographische Gruppenanordnung sind wesentliche Bestandteile

des rituellen Könnens, durch das die Anrufung, Kontakt und Beziehung gelingen soll

Zugänge:

- *Suchen sie eine Intonation und ein Bewegungsmotiv, mit denen die Anrufung, der intensive gegenseitige Kontakt mit dem Adressaten gelingt !*
- Kriterium des Gelingens: Beginnt die Gestalt zu leuchten ?

2. Grundmerkmal „Körper und Sprache“

Die Wirkungseinheit von Körper und Sprache

- Sprache beschreibt nicht nur, sondern übt körperliche und psychische Wirkung aus: siehe Lyrische Dichtung, Werbetexte, etc.
- Beispiel: „Gebets- Meditationssätze“ sollen durch Inhalt, Lautgestalt und rhythmische Rezitationsweise den Rezitierenden – auf wiederholbare Art – zu einer veränderten Wahrnehmung befähigen: es geht um nicht weniger, als die psychophysische Basis religiöser Erlebnisfähigkeit herzustellen und dem Inhalt eines Textes Realität verschaffen
- Fusionierende Praxis von Wort und Welt durch mantrische Techniken oder Rezitationstechniken: das Wort entfaltet seinen Inhalt auf körperliche und materielle Weise

Zugänge

Rezeptive Richtung

- Wie wirkt ein gegebener Text körperlich ?
- Welche inneren Bewegungen/ körperlichen Empfindungen löst er aus ?
- Welche Art von Energie tritt mit ihm ein ?
- Hat er von mir, als seinem rituellen Träger, die Erlaubnis, Platz zu greifen ?

Dynamische Richtung

- Durch welche Intonation, welches Bewegungsmotiv, welche Gruppenanordnung kann ich der rezipierten Textenergie zur physischen und räumlichen Entfaltung verhelfen ?

Vertiefung

- Welcher Satz/ Inhalt resümiert das Wertvolle, das Ehrenwerte des Adressaten für Sie ?

- In welcher konkreten Formulierung hat er die Erlaubnis, körperlich Platz zu greifen, d.h. willigen sie ein, in seinen Worten zu stehen ?
- Testen sie dies, indem sie sich den Satz portionsweise vorlesen lassen !
- Welche Intonation und welche Bewegung können die Energie, die er generiert – und die Sie, sei es auch nur im Ansatz, gerade erfahren haben- deutlicher werden lassen und räumlich entfalten ?
- Probieren Sie !

3. Grundmerkmal „Gaben“

Gaben geben

- Gaben verbinden, sie sind Mittel Beziehung zu stiften oder zu erneuern
- Woher kommt diese Kraft ?: Intensive Begegnungen wollen Dauer, nicht in ihrer bloßen Fortsetzung, sondern in der Wiederkehr; Mittel die einer Begegnung durch die Zeit hindurch zur „Wieder-Begegnung“ verhelfen, können Gaben sein
- Gaben sind materiale Verlängerungen dialogischer Akte
- Sind sie frei gewählt enthalten sie ein Erkenntniselement: Was ich dir geben möchte, klärt in hohem Masse den Inhalt unserer Beziehung
- Im Angesicht des Adressaten stellen wir uns die Frage „Was möchte ich dir geben?“
- Gaben die im Angesicht des Gegenübers gefunden werden und den Inhalt der Beziehung in sich tragen, sind „Beziehungsgaben“ , sie eignen sich zur Bejahung und Erneuerung
- Es gibt einen Unterschied zu Gaben, die außerhalb der Beziehung liegende Zwecke erfüllen sollen
- Gaben bilden Kontakt- und Strukturelement in Ritualen: das Angeredete, mit dem Beziehung gewünscht wird, verdient in dem Maße auch schon eine Gabe

Zugänge:

- was möchten Sie ihrem Adressaten geben ?
- Lassen sie sein Angesicht, den Kontakt wirken, in dem sie stehen: Gehen sie bei der Frage kein vertrautes Gaberepertoire durch, der Kontakt entscheidet über die Gabeantwort
- Der Kontakt entscheidet die Gabeantwort – geben sie ihre Gabe!

Zusammenfassung

Der entstandene

Kontakt – die Physis des Inhalts – die Beziehung im Geben,

das ist die besondere Wirklichkeit des Rituals; sie gehören einer dialogischen, interaktiven Welt an. Rituale sind unserer Teilnahme daran und unser menschlicher Beitrag, die Welt als ein „Dialogische“ in Gang zu halten

Ein weiteres Grundmerkmal weisen Rituale in ihrer **Kraft zur Integration** aus: Dualitäten werden durchkreuzt und integriert

Körper – Geist
Natur- Moral
Sinneserfahrung – ideologisches abstraktes Denken
Individuum – Kollektiv
Tatsache - Wert

Rituelle Praxis

Ritualräume

- **Übergänge – Orientierung und Identität**
 - Welche Rituale und Ritualisierungen helfen albertypische Aufgaben zu bewältigen ?
 - Lässt sich rituelles Wissen aus traditionellen Kulturen nutzen, übersetzen und aktualisieren ?
 - Wer kann neue Übergangsrituale stiften, wie kann man diese stabilisieren und ihnen soziale Kraft verleihen ?
- **Intensivierung und Grenzerfahrung durch und in Ritualen**
 - Inwieweit hängt es von Ritualen ab, ob veränderte Bewusstseinszustände als „Erweiterung“ oder suchterzeugender „Realitätsverlust“ erlebt werden ?
 - Religiösität / Hedonismus / Gruppenzwang (Zugehörigkeit)?
 - Präventive Wirkung rituellen Umgangs mit psychoaktiven Substanzen ?
 - Welchen Stellenwert nehmen medizinische Gefahren und Potenziale der Substanzen ein ?

- **Heilung, Wirkung und Wirksamkeit von Ritualen**
 - Welche Art von Ritualen wird in Psychotherapie gestaltet ?
 - Welcher Nutzen ?
- **Erneuerung – Dynamik und Modernität von Ritualen**
 - Rituale werden erfunden, kritisiert und erneuert – wer tut dies ?
 - Wovon hängen Wirksamkeit und Nützlichkeit ab ?
 - Ist das Ritual in aufgeklärten Gesellschaften überhaupt sinnerfüllt und sinnstiftend ?
 - Dynamik im Sinne von Kraft, Energie und Suggestivität – wie stellen sich diese Dimension von Ritualen ein ?

Strukturmerkmale (Rapaport)

- **Die Wiederholung** – bezüglich Handlung, Form und /oder Inhalt
- **Das Tun**, die rituelle Handlung z.B. Ringtausch
- **Die Stilisierung** – Verhalten und Symbole werden von ihrer gewöhnlichen Verwendung abgehoben, z.B. Eier, Weihnachtsbaum, etc.
- **Die Ordnung** – ein Anfang, ein Ende und einen Rahmen für die Spontaneität, z.B. Karneval, Fastenzeit
- **Der sinnträchtige Präsentationsstil, Verwendung von Symbolen**, durch den ein „aufmerksamer Bewußtseinszustand“ geschaffen wird, z.B. Lieder, Redewendungen
- **Die kollektive Dimension**, die soziale Bedeutung erzeugt, z.B. Einladung
- **Ritual weist über sich hinaus**, Veränderung der Atmosphäre im Raum, Gefühle von Dankbarkeit, Hilfsbereitschaft, Verbundenheit, Zugang zu etwas Größerem Ganzen, in das wir eingebettet sind
- **Die Aufhebung der Zeit und andere Trancephänomene**, Einschätzung der Zeitdauer variiert – typisches Trancephänomen

„Regeneration“ von Ritualen statt Konstruktion von Ritualen

- Generation heilsamer Rituale ist nicht beliebig möglich
- Oft haben kurzfristig entstandene Rituale keine Dauer und Kraft
- Es geht um Wiedergewinnung ritueller Strukturen, um Regeneration, nicht um Konstruktion
- Regenerierte Rituale müssen in Beziehung zu einem starken bestehenden Feld stehen, mit dem sie in systemische Resonanz treten können
- Entdeckung kanonischer Felder, wenn geeignete Felder regeneriert werden sollen

Welche Arten von Strukturen und Dynamiken können verwendet werden, um die Regeneration entsprechend ritualtauglicher Felder zu fördern ?

- sprachliche Universalien – Sprache ist Metamodellgenerator, Metalandkarte,
- Wahrnehmungsuniversalien – Körper als Wahrnehmungsorgan, räumliche Feld
- Alte kulturell vorgegebene Felder, deren Stärke selbst in degenerierter Form selten erreicht werden kann – familiäre Muster, logische Muster

Bedeutungsebenen

Individuum:

- Alltagsrituale – ordnen des Tages und der Abläufe und Gestaltbringung; Ordnungslinien der Lebensbewältigung
- Je unveränderlicher und energischer sie gegen Veränderung verteidigt werden, umso Ritualisierter ?
- Persönliche Rituale
- Morgen: Träume nachspüren, Tag spüren, Luft, Atem, offen Hände, Segen, stille Zeiten,
- Morgenrituale zeigen ob wir selber leben oder gelebt werden
- Arbeitsrituale: Beginn, Pause, Abschluss der Arbeit
- Abendrituale: Innehalten, Loslassen, offene Hände
- Anregung: Etwas, auf das ich mich täglich freuen kann

Familie:

- welche gemeinsamen Rituale kennt die Familie ?
- Begrüßungsrituale, Tischrituale, Paarrituale, Jahreszeitenfeste, Kirchenjahresfeste, Geburtstage, Taufen, Pensionierung, Auszug, Hochzeitstage, Tod, Krankheit, etc...

Gemeinschaft:

- Ordnen Gemeinschaftsleben, sorgen für unausgesprochenes Vorverständnis im Umgang miteinander
- Man bemerkt das Unausgesprochene, wenn Fremde in Gemeinschaft eintreten und das Ritualrepertoire nicht beherrschen
- Gemeinschaftstiftende und ordnende Rituale: Unternehmenskultur, Schule, Jugendgruppen, etc...

Kosmos

- Kosmologische Rituale wie Sonnenwendfeiern, Ernterituale, Jagdrituale, Umwelt, Schöpfung,, Verhältnis Mensch und seine Umwelt

Religion:

- Umgang mit dem Absoluten, Gott, Wahrheit, das Numinose, die Ewigkeit, das was das Maß des Erfahr- und Vorstellbaren übersteigt- Umgang des Menschen mit der Gottheit

Wirkfaktoren

- **Spiel:** zweckfrei: „Das Spiel ist die zur Geste gewordene Hoffnung auf ein anderes Leben. Spiel ist Verzauberung, Darstellung des ganz Anderen, Vorweg-nahme des Kommenden, Leugnung des lastend Tatsächlichen“; spielen uns in die Möglichkeiten unseres Menschseins hinein
- **Feier:** Wert des Lebens, Feier des Lebens, Feier ist Zustimmung zum Dasein
- **Kreativität:** Bewusste Gestaltung, Förderung von Energie
- **Freiheit:** Führen zur Erfahrung innerer Freiheit, leben selber, anstatt gelebt zu werden
- **Identität und Lebenslust:**
- **Raum der Stille:** Unterbrechungen des Lebens
- **Ästhetik:** Schönheit
- **Ordnung:** Struktur, gebührende Qualität zur Tageszeit, Rhythmus des Lebens
- **Verbindung:** Beziehungsklarheit, innere Verbindung erfahren
- **Heilung:** Wirkung auf Leib und Seele, Lebenskunst
- **Sinnstiftung:** Wert des Lebens, mehr als „nichts als ...“
- **Priestertum:** archtypischer Sinn: Vermittlung zwischen Himmel und Erde